

Von Gott erwählt

Predigt für den 20. Sonntag nach Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Der Predigttext ist das heutige Evangelium. Es steht beim Evangelisten Matthäus im 22. Kapitel (Verse 1-14):

Und Jesus fing an und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach: 2 Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. 3 Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu laden; doch sie wollten nicht kommen. 4 Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit! 5 Aber sie verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft. 6 Einige aber ergriffen seine Knechte, verhöhten und töteten sie. 7 Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. 8 Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. 9 Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet. 10 Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. 11 Da ging der König hinein, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, 12 und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein. 14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Lasst uns beten: Herr, ich danke dir, dass du auch mich rufst und einlädst zu deinem himmlischen Hochzeitsfest. Schenke mir Glauben, der sich allein auf deine Gnade verlässt. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt ...“ Mit diesen Worten beendet Jesus das Gleichnis von der königlichen Hochzeit. Darum erzählt er diese Beispielgeschichte, um uns zu erinnern, dass zwar viele das Wort gehört haben. Aber am Ende werden nicht alle selig. Viele werden dann nicht dabei sein, beim ewigen Freudenfest, das Gott mit seinen Auserwählten feiert:

Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

In unserem heutigen Predigttext – und darum auch in der heutigen Predigt – geht es also um die Lehre der göttlichen Auserwählung – oder auch Gnadenwahl – zugegeben, keine ganz leicht zu erklärende biblische Lehre.

Stellt einem Pastor diese Frage „*Wie ist das mit der Gnadenwahl?*“ oder lasst auch nur mal gelegentlich dieses Stichwort fallen – in einer Bibelstunde oder Jugendstunde. Es würde mich nicht wundern, wenn ihr dafür ein Stirnrunzeln erntet. Oder auch erstmal nur Schweigen.

Und ich gebe zu: Es ist auch wirklich nicht so leicht, bei dieser Lehre die richtigen Worte zu finden. Die Gefahr besonders bei dieser Lehre ist, dass wir über das hinausgehen, was Gott uns in der Heiligen Schrift offenbart hat. Wir wollen aber eben nur das glauben, lehren und bekennen, was die Bibel sagt. Nicht mehr und nicht weniger. Und wo die Bibel nichts sagt, wollen wir uns damit zufriedengeben.

Wenn wir von der Lehre der göttlichen Gnadenwahl sprechen, dann ist es darum von größter Wichtigkeit, dass wir die ganze Lehre der Heiligen Schrift vor Augen haben. Und wir wollen das tun, indem wir drei Dinge im Blick behalten, drei Dinge, die die Lehre von der göttlichen Auserwählung, von der Gnadenwahl, im richtigen Licht betrachten – nämlich im Licht der Gnade Gottes.

1. Gnade für alle
2. Gnade allein
3. die Gnadenmittel

Wenn wir diese drei Punkte richtig haben, dann stehen die Chancen gut, dass wir auch bei der Lehre von der Gnadenwahl auf der richtigen Spur sind – oder besser gesagt auf dem schmalen Weg der biblischen Wahrheit.

Alle drei Punkte behandelt Jesus im heutigen Predigttext. Darum ist dieses Gleichnis auch eines der vielschichtigsten Gleichnisse, das Jesus uns in der Bibel mitteilt. Dieses Gleichnis vom Hochzeitsfest des Königssohnes bewegt sich hin und her. Es predigt Gesetz und Evangelium, es redet von der herrlichen Freudenfeier, zu der wir geladen sind... und es beschreibt die fatalen Folgen, diese Feier zu verpassen. Wir hören, wie Jesus uns in seiner Gnade ruft und wie er uns vor Gottes Zorn und ewiger Strafe warnt.

1.

Als erstes hören wir von der Einladung an die Hochzeitsgäste. Da sind zuerst diejenigen, die schon lange von der Einladung wussten – und die nun lediglich die Erinnerung bekommen. *Alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit (Vers 4)*. Aber sie lehnen die Einladung ab – manche gleichgültig, andere mit erbittertem Widerstand und Feindschaft. Und sie alle werden dafür vom König zur Rechenschaft gezogen. Sie finden in dem, der auch für sie als Retter in die Welt gekommen ist, am Ende ihren Richter.

Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an ... (Mt 22,7)

Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! (Mt 23,37)

Aber der König sagt die Hochzeit deswegen nicht ab. Er sendet seine Boten erneut aus. Dieses Mal auf die „*Straßen und Gassen*“ – jeder ist eingeladen. Und die Leute strömen herzu zum Königspalast. Und der Saal füllt sich. Und der König kommt und sieht, dass da unter den Gästen einer kein hochzeitliches Gewand anhat (alle anderen haben eins!). Und dieser eine wird hinausgeworfen. Er kann vor dem König nicht bestehen.

Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein.

Und was Martin Luther mit „Zähneklappern“ übersetzt, ist weniger ein Zeichen der Kälte in der äußersten Finsternis, sondern vielmehr Zähneknirschen – Zeichen ohnmächtiger Wut, geballter Fäuste und Zeichen des Zorns und der Verachtung der königlichen Gnade (vgl. Lk 13,28; Apg 7,54; Hiob 16,9; Psalm 35,16).

Seht ihr, wie Jesu Gleichnis beides miteinander verbindet – Gnade und Gericht ... die Hochzeitsfreude und den Schrecken der ewigen Verdammnis? Und beachten wir dabei – die Freude der Hochzeitsgäste strahlt umso heller vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sie alle allein aus Gnade hier sind? Dass alle gleichermaßen die Hölle – aber keiner von ihnen diese Gnade verdient hätte?

Und damit sind wir bei der tröstlichen Lehre Jesu, dass unsere Rettung, unsere Erlösung eine Folge seiner Gnadenwahl ist. Wisst ihr noch, welche drei biblischen Lehren uns helfen, diese Tatsache im Blick zu behalten?

1. Die Lehre von Gottes umfassender Gnade
2. Die Lehre des „*allein aus Gnade*“
3. Und die Lehre von den Gnadenmitteln

Und alle drei finden wir in Jesu Gleichnis wieder. Zuerst die Lehre von Gottes umfassender, allgemeingültiger Gnade. Die Lehre, dass Jesu Leben, sein Tod am Kreuz, seine Auferstehung am dritten Tag ... kurz: dass sein Erlösungswerk für die Sünden der ganzen Welt geschah.

Es gibt leider Theologen und Pfarrer, die etwas anderes behaupten. Die sagen: „*Jesu Tod am Kreuz geschah nicht für die Sünden der Welt*“ oder: „*Jesu Tod am Kreuz geschah nur für Gläubigen und nicht für die Sünden aller Menschen.*“

Aber die Bibel redet hier klar und eindeutig. Gott hat seinen Boten aufgetragen

„... dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.“ (Lk 24,47). *Also hat Gott die Welt geliebt ...* (Joh 3,16) Jesus ist das Gotteslamm, dass *„der Welt Sünde trägt“* (Joh 1,29). Er gab sein Leben *„für das Leben der Welt.“* (Joh 6,51). Sein Blut ist die Versöhnung *„für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“* (1Joh 2,2). Jesus lädt alle ein: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Mt 11,28)*¹

Und der Apostel Paulus sagt: *Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme. (Röm 11,32)*

¹ Konkordienformel, SD XI,28 (Triglotta, S. 1070f).

Wir sehen diese Lehre von der umfassenden Gnade Gottes über alle Menschen in der Einladung des Königs. Gott tut alles. ER richtet seinem Sohn die Hochzeit aus:

Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!

Gott selbst bereitet alles vor. Er lädt alle ein. Er will, dass keiner verloren geht. Gott will, dass alle gerettet werden. Und die Bibel zeigt überdeutlich, dass Jesu Blut wirklich alle Sünden bedeckt und dass Gott wirklich will, dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. So führt auch unser Bekenntnis eine ganz Reihe von Bibelstellen an, die Gottes allumfassende Gnade beschreiben:

Der Herr will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre [2 Petr 3,9]. Er ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen [Röm 10,12]. Die Gerechtigkeit kommt durch den Glauben an Christus zu allen und auf alle, die glauben [Röm 3,22]. Das ist der Wille des Vaters, dass alle, die an Christus glauben, das ewige Leben haben sollen [Joh 6,40]. Also ist Christus Befehl, dass insgesamt allen, denen Buße gepredigt wird, auch diese Verheißung des Evangeliums soll vorgetragen werden [Lk 24,47; Mk 16,15]."

Denkt daran, welchen Aufwand der König im Gleichnis betreibt. Mit welcher Mühe und Geduld er dafür sorgt, dass alle es hören. Selbst im letzten Winkel. Und als sich der Festsaal füllt, wird nicht geschaut, woher einer kommt oder ob jemand arm ist oder reich, oder jemand ein vermeintlich anständiger Bürger ist oder ein stadtbekannter Sünder. Die Kirche ist kein „Club der Anständigen“ – sie ist auch kein Verein „für die besonders Frommen.“ Nein, alle dürfen kommen. Für alle ist der Tisch gedeckt. Jeder darf vom Gastgeber sein Festkleid in Empfang nehmen. Jesus sagt im Gleichnis:

... die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

2.

Die Bibel lehrt Gottes umfassende Gnade, die allen Menschen gilt. Aber die Bibel zeigt auch, dass wir allein aus Gnade gerettet werden. *Sola gratia*. Mit anderen Worten: Es gibt nichts in uns, kein Werk oder Verdienst in uns, dass Gott bewogen hätte, uns zu lieben, uns einzuladen uns auszuwählen. Es gibt nichts in uns „armen sündigen Menschen“ womit wir Gottes Gnade oder unsere Rettung verdient hätten. Nicht ein Fünkchen. Hört, was die Bibel dazu sagt:

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch [den] Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. (Eph 2,8f) So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. (Röm 3,28) Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht [= als Verdienst]. 5 Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. (Röm 4,4f)

Das „*allein aus Gnade*“ sehen wir in Jesus Gleichnis am Beispiel dessen, der kein hochzeitliches Gewand anhat. Anstatt das Hochzeitsgewand zu tragen, das der Gastgeber ihm geschenkt hat, will er in seinen eigenen Kleidern mitfeiern.

Er steht für diejenigen, die sich auf ihre eigenen Werke verlassen. Die auf ihr gutes Leben bauen und meinen: „*Ich bin doch kein schlechter Mensch! Ich brauche doch keine Sündenvergebung ...*“ Aber mit seiner eigenen Gerechtigkeit kann kein Mensch vor Gott bestehen.

Das gilt auch für diejenigen, die früher geglaubt haben. Denen Gott in der Taufe einmal das weiße Kleid von Jesu Gerechtigkeit geschenkt hat – aber die jetzt lieber mit ihren eigenen Werken vor Gott erscheinen wollen. Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Alle unsere eigene Gerechtigkeit ist „*wie ein beflecktes Kleid.*“ (Jes 64,5)

3.

Wie aber bekommen wir das *hochzeitliche Gewand*? Wie bleiben wir im rettenden Glauben, der uns selig macht? Das ist der dritte Punkt – die biblische Lehre von den Gnadenmitteln. Anders gesagt die biblische Lehre, dass Gott durch Mittel wirkt. Dass er Mittel gebraucht, um Menschen aus der Finsternis und Gottesferne „*herauszurufen*“ und hineinzustellen in sein Reich ... in das Licht seiner rettenden Gnade, in seine Gemeinde.

Und diese Mittel sind Gottes Wort und Sakrament, also das verkündigte Wort Gottes, und das sichtbare Wort in Taufe und Abendmahl – und dabei steht im Mittelpunkt die Predigt des Evangeliums, d.h. die frohen Botschaft, dass Gott Sünder rettet. Dass Jesus genau dazu gekommen ist. Dass er genau für Leute wie dich und mich sein Blut vergossen hat. Das ist die Botschaft, die die Kraft hat, Glauben zu wirken und uns im rettenden Glauben zu erhalten. Darum lieben Christen dieses Wort. Darum sammelt sich die Gemeinde um diese Gnadenmittel. Weil Jesus versprochen hat, dass er hier genau das tut, was er verspricht:

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Mt 11,28) Kommt, denn es ist alles bereit.

Jesus meint es wirklich ernst, wenn er die Kirche aller Zeiten, wenn er auch uns als seine Boten hinaussendet in Welt, damit wir es allen weitersagen [vgl. Mt 28,18-20; Mk 16,15f; Apg 1,7f; Joh 20,21-23,30f].

Paulus schreibt: „*Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben ...*“ (Röm 1,16) „... denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.“ (1Kor 1,21) Und: „*So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.*“ (Röm 10,17)

Und auch diese dritte biblische Wahrheit finden wir von Anfang bis Ende in Jesu Gleichnis wieder. Es ist der König, der nicht nachlässt, seine Boten auszusenden. Er ist es, der an den Straßen und Gassen Gäste zu seinem Fest einladen lässt. Das tut Gott bis heute durch die Verkündigung des Evangeliums und die Sakramente. Durch diese Gnadenmittel stärkt und erhält er uns als seine Auserwählten im rettenden Glauben, wie Luther es in der Erklärung zum dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses mit den Worten zusammenfasst:

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben ...

Und damit ist die Lehre von der Gnadenwahl auch nicht mehr dieses unbegreifliche Geheimnis, wo wir versuchen müssen, Gottes ewigen Plan vor Erschaffung der Welt zu ergründen. Nein, Gott hat uns sein Wort gegeben – die frohe Botschaft, dass sein Sohn auch für dich und mich gestorben und auferstanden ist und die uns aufruft und fähig macht zu Umkehr und Glauben. Jeden Tag neu. Umkehr und Glauben, die Gottes Geist durch eben diese Botschaft in uns wirkt. Und uns, die er im Wasserbad der Taufe gereinigt hat ... uns, denen er täglich und reichlich zusagt: *„Dir sind deine Sünden vergeben!“* ... Uns, die er an seinem Altar stärkt mit seinem Leib und Blut zur Vergebung unserer Sünden – uns lässt er in seinem Wort trösten: *„Verlasst euch ganz auf mich. Ich habe das alles von Anfang an geplant. Auch eure Erlösung!“*

Was für ein herrlicher Trost, zu wissen, dass es nicht an unserem *„Wollen und Laufen“* hängt, sondern an Gottes Erbarmen. Dass wir zu ihm gehören – und er zu uns. Weil ER uns erwählt hat.

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. 4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe 5 hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. 7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und [Einsicht]

„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt ...“ Gott gebe, dass wir für alle Ewigkeit unserem Herrn für seine gnädige Erwählung danken – dass er uns in Jesus und durch Jesus zur Seligkeit erwählt hat. Gott gebe, dass wir dadurch gestärkt und getröstet werden in unserem Glauben und wir im Vertrauen mit IHM verbunden bleiben, bis er uns endlich heimruft zu dem herrlichen Hochzeitsfest des Lammes, unseres Erlösers, das kein Ende haben wird. Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7) Amen.